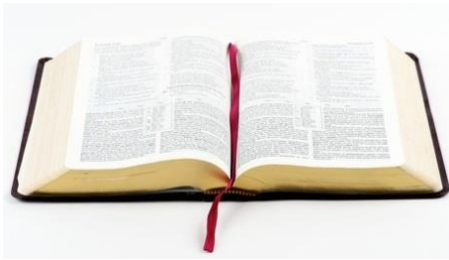




Christlicher Aspekt in neuapostolischen Kinderlagern



Die ersten Christen sind für uns Vorbilder des Glaubens. Wir können in der Apostelgeschichte über sie nachlesen, worin sie beständig blieben. Das zeigt, was gemeint ist mit christlichem Leben: Sie blieben aber beständig in der *Lehre der Apostel* und in der *Gemeinschaft* und im *Brotbrechen* und im *Gebet*. (Apostelgeschichte 2, 42)

Betrachten wir nun die vier Begriffe, die aus diesem Bibelzitat herausleuchten näher:

Gemeinschaft



Das Kinderlager oder das Konfirmandenlager bieten besondere Möglichkeiten zu einer freudigen Gemeinschaft. Das Zusammensein über mehrere Tage, das gemeinsame Essen, Feiern und Schlafen stärkt die Gemeinschaft unter den Teilnehmern. Das ist ein wichtiges Ziel solcher Lager. Neue Bekanntschaften und Freundschaften können zudem entstehen.

Ein christliches Lager lebt aber auch vom Merkmal des Bewusstseins der Gemeinschaft mit Gott und seiner grossen Liebe. Das ist ein verbindendes Element unter den Teilnehmern, das spürbar wird im Lager. Probleme sind dadurch nicht ausgeschlossen. Wie überall, wo Menschen zusammenkommen, ist Streit möglich. Kinder können Heimweh bekommen, oder krank werden. Programmpunkte missraten vielleicht. Oder in der Küche gelingt nicht alles nach Wunsch – Doch in allem Gelingen oder Misslingen sind die Gegenwart der Liebe Gottes und damit ein gutes Stück Glaubensgelassenheit wichtig und spürbar.

Die Gemeinschaft ermöglicht auch spezielle Gespräche. Wenn sich Leiterinnen und Leiter immer wieder möglichst viel Zeit nehmen für einzelne Kinder (zum Beispiel beim gemeinsamen Basteln, oder wenn gemeinsam abgewaschen, oder gekocht wird). Es hilft den Kindern, wenn sie in solchen Begegnungen Wertschätzung erleben und Zuwendungen einer erwachsenen Person verspüren.

Die Gemeinschaft wird ungemein bereichert, wenn auch junge Erwachsene als Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen teilnehmen. Sie kennen das Lagerleben noch aus Teilnehmerperspektive, lernen das Lagerleben aus Leiterperspektive kennen und werden so später selber befähigt, als Leiter zu wirken.

Brotbrechen

Brotbrechen ist die Bezeichnung für das Feiern des Heiligen Abendmahls.

Der Rhythmus der neuapostolischen Gottesdienste besteht in einem Gottesdienst am Sonntag und einem unter der Woche. Dies soll auch in allen neuapostolischen Lagern so gelebt werden. Dabei sind die Zeiten der Durchführung natürlich frei wählbar. Dem Erleben eines gemeinsam gefeierten Gottesdienstes ist höchste Priorität einzuräumen. Er ist Ausdruck des gemeinsamen Glaubens an einen gütigen, liebenden, himmlischen Vater. Der Gottesdienst im Lager darf nie als Pflichterfüllung empfunden werden.





Die Einstimmung und Nachbereitung ist wesentlich und kann in Lagern besonders auch jenen Kindern aufgezeigt werden, die zuhause diese Chance nicht erleben können. Die Vorbereitung und Nachbereitung kann in Gruppen, im Plenum oder sehr individuell erfolgen. Alle Varianten sind möglich und sicher ist auch da eine Abwechslung interessant. Die Vorbereitung und Nachbereitung muss aber eingeplant und überlegt werden.

Gottesdienste in Lagern sind sehr frei zu handhaben, was Ablauf, Aktivität und Einbezug der Kinder betrifft. Dazu hat bereits vor Jahren die Kirche International eine Stellungnahme veröffentlicht, welche im Monatsbulletin 4, 2013 in Erinnerung gerufen wurde. Zitat aus Monatsbulletin 4/2013:

Die Gottesdienste werden im Namen des dreieinigen Gottes begonnen und schließen die Feier des Heiligen Abendmahls ein. Ein für Kinder geeignetes Bibelwort soll als Grundlage dienen und entsprechend dem altersgemäßen Verständnis der Kinder erläutert werden. Es können Fragen (z.B. Verständnisfragen) gestellt und Antworten gegeben werden, um die Konzentration der Kinder aufrecht zu erhalten. Dabei kann der Dienstleiter auch den Altar verlassen.

Es ist möglich, ein Thema vorher bekannt zu geben. Die Lehrkräfte und/oder die Kinder können somit für den Kindergottesdienst Ideen zu Beiträgen sammeln, die dann mit den Kindern vorbereitet und im Gottesdienst umgesetzt werden. Kinder können auch Teile einer Geschichte vorlesen oder Musikstücke vortragen. Des Weiteren können kleine szenische Darbietungen mit den Kindern durchgeführt werden. Es kann den Kindern zum Schluss etwas mitgegeben werden.

Gebet



Das Gebet gehört zu den wesentlichen Grundelementen christlichen Lebens. Es darf im Lager nicht vernachlässigt werden. Leider wird nicht in allen neapostolischen Familien gemeinsam gebetet. Das lässt darauf schliessen, dass wir im Lager Kinder haben, die sich an den täglichen Austausch mit Gott nicht gewohnt sind. Wir haben damit die Chance, ihnen zu zeigen, dass das Gebet einen inneren Frieden bringen kann.

Das Gebet kann gemeinsam oder in den Zimmern gebetet werden, dies hängt von der jeweiligen Organisation oder vom Programm ab. Sicher gehören das Gebet am Morgen, vor dem Essen am Mittag und am Abend zum Tagesprogramm. Dies zeigt das glaubwürdige Bestreben mit Gott in einem ständigen Kontakt zu stehen.

Wie können wir dem Gebet den nötigen Stellenwert einräumen, damit es nicht als Pflichtübung oder gewohnheitsmässig empfunden wird:

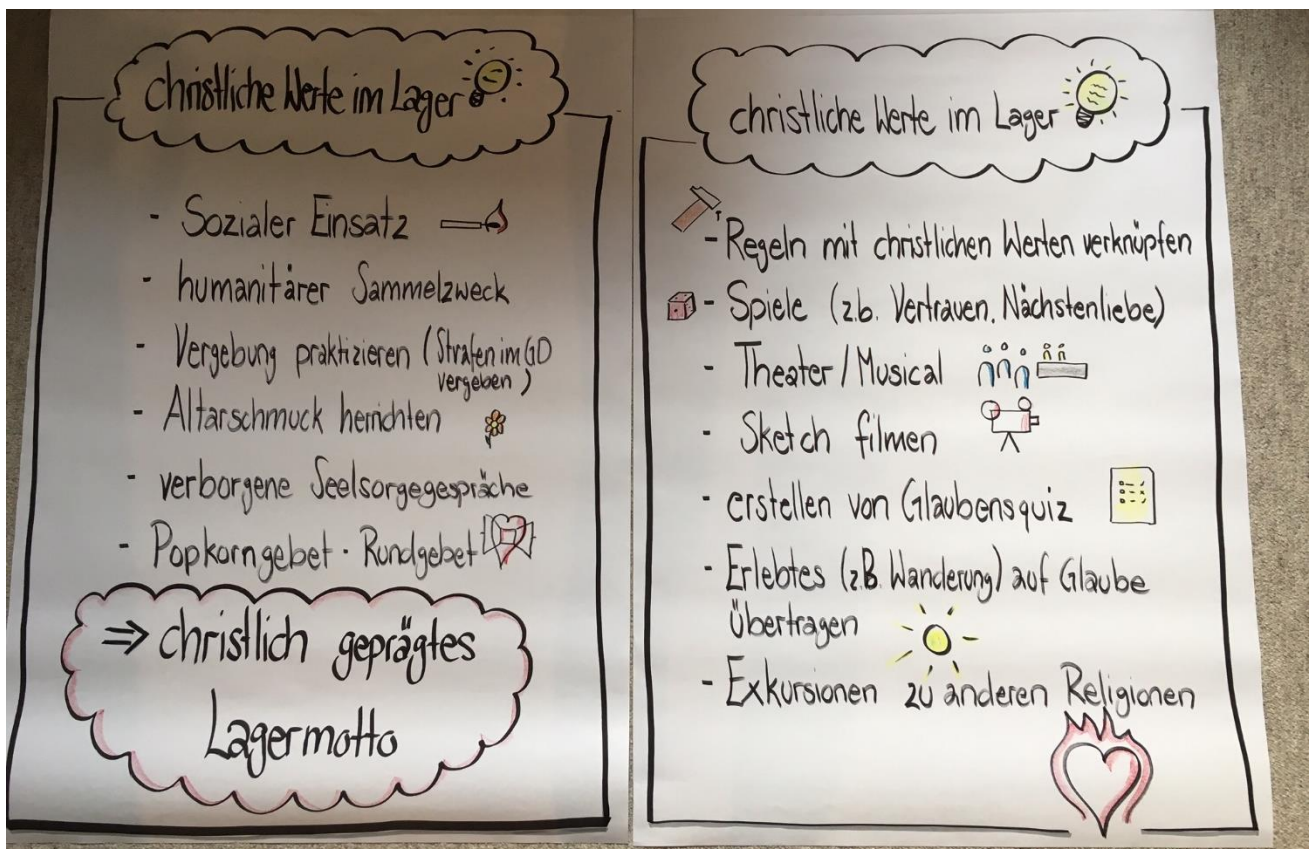
- Wir nehmen uns immer bewusst Zeit zum Gebet.
- Wir beten nicht immer auf die gleiche Art.
- Ich verwende eine kindgerechte Sprache.
- Ich beschäftige mich mit den Gebeten in der Bibel. Das gibt Impulse für das eigene Gebetsleben.
- Tagesaktualitäten werden ins Gebet aufgenommen.
- Gebetserlebnisse werden austauscht und erzählt.
- Es ist sinnvoll Abwechslung beim Gebet anzustreben. Dies wirkt der Gewohnheit entgegen. Sie wird natürlich geschaffen, wenn verschiedene Leiter/innen oder sogar Kinder (freiwillig) beten.

Lehre Jesu



Im Lager bietet sich die Chance neben Gottesdienst und Gebet noch weitere christliche Werte zu leben. Es ist wünschenswert, wenn bei der Programmgestaltung darauf geachtet wird, dass das Lager Schwerpunkte der Lehre Jesu verwirklicht. z.B. werden kleinere Vergehen im Gottesdienst vergeben ohne Konsequenzen.

Ideen zur Umsetzung aus Lagerleiter - Workshop:



Weitere Ideen:

- Thema veranschaulichen (z.B. Bundeslade basteln)
- Verknüpfung mit Feiertagen (Ostern, Entschlafenen-GD, Auffahrt)
- Erlebbarer Glaube im GD (kindgemäss erklären, Hilfsmittel nehmen)
- Ort des Gottesdienstes speziell festlegen
- **Am Puls der Zeit bleiben, Konzepte anpassen, Neues ausprobieren**



Chancen

- Alltagsbezug erleben/ leben
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- lockerer Rahmen
- Zeugnis geben im Lageralltag
- Glaube verhindert Spass nicht
- Verbindende Basis schaffen
- verlieren von Berührungsängsten
- Jedes Kind ist gleichgestellt
- Der Glaube wird gefestigt
- Sorgen und Ängste können die Kinder eine Woche lang vergessen

Gefahren

- Übertreibung (z.B. zu langes Gebet)
- Mit Motto abschrecken
- muss authentisch sein
- nicht Wasser predigen und Wein leben
- nicht in persönliches der Lagerteilnehmer einmischen
- Verantwortung: Leitung als Vorbild!
- Überdosis, Scheinheilig

